Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 200. **Schwerte,** Freitag, den 26. August 1904. **36 Jahrgang.**

Die kirchlichen Zustände in Frankreich

werden von einem bedeutenden Zentrumsblatte des Elsaß, dem „Volksfreund", folgendermaßen geschildert.

Das Volk kennt seine Priester zu wenig, und darum ist es ihnen entfremdet worden. Schon die Seminarerziehung des Klerus trägt einen großen Teil der Schuld. Diese Erziehung war vielfach zu streng, zu einseitig und wußte sich den neuen Zeiten und Verhältnissen wenig anzupassen. Um sozialpolitische Fragen hat man sich im allgemeinen daselbst viel zu wenig bekümmert. An die Presse und die gesamte Politik durfte sich der Klerus nicht wagen; dafür sorgten einerseits die Regierung und andererseits die Bischöfe, denen politisierende Geistliche von jeher ein Greuel waren und die sich dadurch allerdings manche böse Geschichte vom Halse fernhielten. Sodann wurde der Klerus seit der Revolution mit einem Hungersolde bedacht, zu viel zum Sterben und zu wenig zum Leben; das bewirkte naturnotwendig bei vielen Leuten, daß jegliches Ansehen vor dem geistlichen Stande schwinden mußte. Heute noch beziehen die Pfarrer in Frankreich vierteljährlich 180 Mark und die Vikare ganze 120 Mark. Weiter ist es der Jansenismus, der der Kirche in Frankreich außerordentlich geschadet hat. Noch sind Spuren davon vorhanden und zeigen sich in der übertriebenen Strenge inbezug auf die Spendung der heiligen Sakramente. Diese übertriebene Strenge namentlich in der Erteilung der Absolution entfremdete zahlreiche Christen, die auf das hin die Sakramente vollständig vernachlässigten. So kann es niemand mehr wundern, wenn in zahlreichen Gegenden die Religion fast ganz verschwunden ist, besonders bei der Männerwelt. Den Priester beruft man vielfach nur noch an drei Tagen: am Tauftag, bei der ersten heiligen Kommunion und am Begräbnistage, manchmal auch noch bei der Hochzeit, wenn man sich schandehalber mit der Zivilehe nicht begnügen will. Wir wollen uns jedoch hüten, diese traurigen Zustände zu verallgemeinern. Es gibt noch gut erhaltene Distrikte, wo die Religion noch in allen Ehren steht. Wer kennt nicht die treuen Bretonen, die ihren Glauben auch in den schlimmsten Zeiten treu bewahrten? Auch im Norden und Südosten gibt es zahlreiche Gegenden, wo man Gott noch lange nicht vergessen hat. Im Zentrum jedoch und vielfach auch im Westen ist es mit der Religion überaus traurig bestellt. Keine Sonntagsheiligung mehr. Zu dem Gottesdienst erscheinen nur noch etliche Frauen. Die erste heilige Kommunion, die übrigens viel zu früh erteilt wird, u. deshalb keinen nachhaltigen Eindruck machen kann, ist für die große Mehrzahl auch die letzte heilige Kommunion gewesen. Die Trauungen geschehen vielfach ohne Vorbereitung durch Empfang der heiligen Sterbesakramente der Buße und des Altars. In den Städten ist es so weit gekommen, daß viele Leute ihre Kinder gar nicht einmal taufen lassen. Diese sollen sich später selbst eine Religion zulegen oder nach Belieben ohne Religion bleiben. Das entsetzliche Zweikindersystem ist im Schwunge, damit die Familie ja nicht zu sehr belastet und das Vermögen nicht zu sehr zersplittert werde.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Ueber den deutsch-französischen Grenzzwischenfall** bei Groß-Mozeuvre werden dem „Berl. Tgbl." folgende Einzelheiten berichtet: Am 18. d. Mts. waren zwei Männer und eine Frau unweit des Städtchens, jedoch schon auf französischem Boden, mit Sammeln von Reisig beschäftigt. Als sie kaum 30 Schritte von der deutschen Grenze entfernt waren, tauchte plötzlich ein französischer Förster auf, hielt die Leute in sehr grobem Ton an, stellte sie wegen der Holzentwendung zur Rede und forderte sie auf, sofort mit nach Brieg zu kommen, damit ihre Personalien festgestellt würden. Die Leute weigerten sich, den 2 Meilen weiten Weg zurückzulegen. Der Förster faßte darauf die Frau, die ihr Kind auf dem Arm trug und dabei noch in gesegneten Umständen ist, und warf sie rücklings zu Boden. Dann wandte er sich unter Drohungen an die Männer. Dem einen setzte er das Gewehr schußbereit auf die Brust. Mit groben Worten entließ er schließlich die Leute. Am 19. gingen wieder mehrere Personen nach dem Walde, um Holz zu sammeln. Als sie noch etwa 10 Schritt vom Waldessaum, der gleichzeitig die Grenze bildet, entfernt waren, krachte plötzlich ein Schuß. Eine Frau schrie gleich darauf laut auf und fiel nieder. Zu gleicher Zeit trat auch der französische Förster aus dem Dickicht und schrie: „Ich schieße euch Preußen nieder wie die Hunde." Er soll sich wie ein Rasender benommen haben. Vor den Leuten lud er sein Gewehr wieder und verschwand, ohne sich um sein Opfer, die sich ja auch noch auf deutschem Boden befanden, zu bekümmern. Die Frau hatte ein Schrotkorn in der linken Brust, zwei im rechten Arm, eins im Unterleib, fünf im rechten, vier im linken Bein; zudem erlitt sie einen Unterschenkelbruch. Der Ehemann wurde am Kopfe schwer verletzt. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

— **Ueber den polnischen Schulkrawall** in Bukowiec bringt die „Schles. Ztg." aufgrund von Erkundigungen an Ort und Stelle eine Darstellung. Die Untersuchung ergab, daß der Lehrer durchaus nicht die ihm zustehenden Befugnisse überschritten hatte, und daß von einer Mißhandlung keine Rede sein konnte. Die polnischen Einwohner verfolgten den deutschen Lehrer schon seit Jahren mit größtem Haß. Wie ein Augenzeuge versichert, haben einige Schulknaben auf die Frage, wie ihnen denn der neue Lehrer gefalle, geantwortet: „Den werden wir uns schon kaufen!" Die Kinder lehnten sich von Anfang an auf. Der Lehrer wurde mit polnischen Schimpfworten belegt und in polnischer Sprache mit „Du" angeredet. Vom Grüßen war keine Rede. Einer der Jungen widersetzte sich der wohlverdienten Strafe und sprang dem Lehrer an die Brust. Viele Dorfbewohner erschienen vor dem Schulhause und beschimpften den Lehrer. Für die Folge sollen die Kinder, wenn sie nicht von den Eltern zum Gehorsam angehalten werden, in Zwangserziehung kommen.

Rußland.

= **Der Amnestie-Erlaß des Zaren** aus Anlaß des Thronfolgers Alexis enthält eine Amnestie für politische Verbrecher nicht; was er enthält, kommt wesentlich auf den Nachlaß von rückständigen Steuern und Abgaben hinaus und auf die Beseitigung der Prügelstrafe. Er wird alle diejenigen bitter enttäuschen, die einen wirklichen Gnadenakt erwartet hatten; dagegen gibt er denen recht, die in der Meinung sind, daß die Kaiserin-Witwe Feodorowna dafür sorgt, daß das Herz mit Nikolaus II. nicht durchgeht. — Im einzelnen heben wir aus dem Erlaß das Folgende hervor: Die Prügelstrafe für die bäuerliche Bevölkerung und für die Soldaten des Heeres und der Flotte wird abgeschafft. Alle Rückstände von Ablösunszahlungen, Landschaftsabgaben und anderen Steuern werden den Bauern erlassen. Auch befreit das Manifest die Bauern von der Rückzahlung der bei Mißernten für Verpflegungszwecke gewährten Darlehen. Verschiedene Geldstrafen werden erlassen. Vergehen, die mit Geldstrafe, Arrest oder Festung geahndet werden, ohne den Verlust der Ehrenrechte zur Folge zu haben, bleiben unbestraft, wenn sie am Tage der Geburt des Thronfolgers begangen sind und noch keine Verurteilung stattgefunden hat. Einmal verhängte Strafen werden also auch nicht einmal dann aufgehoben, wenn es sich um geringfügige Delikte handelt. Von einer Begnadigung in dem bei uns üblichen Sinne kann also bei dem ganzen Manifest gar keine Rede sein. Weiter heißt es in dem Erlaß: Politische Verbrecher, die sich gut geführt haben, können nach Ablauf ihrer Strafzeit ihre bürgerlichen Rechte auf Fürsprache des Justizministers wiedererhalten. Politische Verbrechen, welche mindestens 15 Jahre vor der Geburt des Thronfolgers begangen worden sind, fallen der Vergessenheit anheim. Personen, die ins Ausland geflüchtet sind, können um die Erlaubnis für Rückkehr nach Rußland ersuchen. Drei Millionen Rubel werden zu dem unantastbaren Fonds hinzugeschlagen für die Bedürfnisse der kein Land besitzenden Personen. Einige Sonderbestimmungen des Erlasses betreffen die Finnländer, andre die Juden. Im Reiche sollen die jüdischen Familien, deren Mitglieder sich der Militärpflicht entzogen haben, straffrei

Für Herz und Gemüt

Schweres Leid, das wir empfunden,
Wird vom Glück nicht überwunden:
Die Erinnerung bleibt zurück;
Aber jahrelanges Glück
Ist in wenig Leidensstunden
Wie ein flücht'ger Traum verschwunden.

Bodenstedt.

Mancher hält sich für einen Märtyrer der Wahrheit
und ist doch nur ein Opfer seiner Irrtümer.

Ist Gediegenes zu leisten Dein ernstlicher Wille,
So schaffe mit Fleiß und Stolz in der Stille.
Genügt Dirs hingegen was vorzustellen,
So lerne Du klappern, trommeln und schellen.

W. Jordan.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

„Urteile nicht zu schnell, liebes Kind. Wer weiß, auf wessen Seite die größte Schuld liegt. Vielleicht auf meiner Seite — weil ich kein Vertrauen zu ihm und seiner Liebe besaß."

„An ihm war es, sich Dein Vertrauen zu verdienen." „War ich wert? Wollte nicht auch ich um äußerer Vorteile willen eine Ehe eingehen?"

In fassungslosem Erstaunen sah Else die Freundin an.

„Um äußerer Vorteile willen, Edelgard?"

„So urteilt wenigstens die Menge!" entgegnete diese mit bitterem Lächeln. „Was weiß die Welt von den innerlichen Gründen, die mich bewogen, die Werbung Deines Vaters anzunehmen? Was weiß die Welt davon, daß Dankbarkeit und wahrhafte Hochachtung mich dazu veranlaßten? Es war mein höchster Wunsch, glücklich zu machen — nicht nur Deinen Vater, Else — sondern auch Dich und — ihn, den anderen! Ich wollte Euch den Weg zum Glück ebnen — die Welt freilich sieht nur die Aeußerlichkeiten und — verurteilt mich."

Else warf sich stürmisch in ihre Arme.

„Edelgard, laß die Welt reden und bleibe bei uns! Dann werden wir alle noch glücklich werden!"

„Nein, meine liebe Else, es geht nicht. Ich habe zu schwere Schuld auf mich geladen — das Urteil der Welt — die Verachtung des Mannes, den ich liebte — sie hat mich zu dem unseligen Schritt getrieben, meinem Leben ein Ende machen zu wollen! Ich weiß jetzt, daß ich wahnsinnig war, als ich jene Tat beging. Aber Ihr sollt nicht mit in meine Schuld verwickelt werden. Beruhige Dich, mein liebes Kind. Wir werden uns wiedersehen, wenn wir alle gefestigt aus diesem Kampf hervorgegangen sind. Hier lies den Brief meines Vaters. Daraus wirst Du erkennen, welchen Weg ich jetzt einzuschlagen habe."

Nachdem Else das Schreiben Lyndens gelesen, blickte sie eine Weile gedankenvoll in die Ferne.

Dann gab sie den Brief zurück und sprach schwer atmend:

„Ich wollte, ich könnte mit Dir gehen, Edelgard!"

Diese lächelte.

„Du liebe, kleine Törin," erwiderte sie, schmeichelnd die erglühende Wange Elses streichelnd. „Was wolltest Du schüchternes Vögelchen aus dem weichen, goldenen Nestchen Deines Lebens in der rauhen, freien Welt da draußen? Bleibe hier bei Deinem Vater, er wird Dich jetzt sehr nötig haben. Du bist verständig und klug geworden in diesen kurzen Wochen; Du wirst seine Vertraute, seine Freundin werden und Ihr werdet zusammen von mir sprechen können, wenn ich fern von Euch bin. Ich werde oft an Euch denken, das weißt Du. Und jeden Monat sollst Du einen Brief von mir erhalten, der auch einen Gruß für Deinen Vater enthält. . . ."

„O Edelgard, gibt es denn gar kein Hilfmittel, Dich hier in der Heimat festzuhalten? Auch Dein Vater würde doch hier wieder eine Tätigkeit finden."

„Es gäbe wohl ein Mittel," antwortete Edelgard und der Blick ihrer tiefen Augen verlor sich wie träumend in die Ferne.

Dann aber richtete sie sich straff empor und sagte: „Wozu soll der unnütze Traum. . . . ."

„Soll ich Dir dies Mittel nennen, Edelgard?"

„Du?"

„Ja — es ist die Liebe Haralds!"

„Schweig, Else . . . das ist vorüber . . . auf immer vorüber. Laß mich nicht daran denken . . . geh, geh und benachrichtige Deinen Vater, daß ich bereit bin, ihn zu empfangen. . . . . es muß ein Ende gemacht werden. Geh nur und sprich mir nicht mehr von jenem Traum."

Traurig entfernte sich Else.

14. Kapitel.

Edelgard unternahm zum erstenmal seit ihrer Genesung einen längeren Spaziergang in den entlegeneren Teil des Tiergartens. Es war ein klarer Wintertag; eine leichte Schneedecke verhüllte die Erde und glitzerte unter den Strahlen der Sonne an den Zweigen der Bäume und Büsche in zarten Kristallformen. Ein lauer Südostwind strich durch das Buschwerk und wiegte die Kronen der Bäume leicht hin und her, als bewegten sie sich träumend im Winterschlaf. Die strenge Kälte der letzten Wochen war vor diesem lauen Winde entflohen; das Thermometer zeigte im Schatten kaum ein Grad unter dem Gefrierpunkt, während es in der Sonne bereits stark taute.

Wie eine Ahnung des kommenden Frühlings ging es durch die Natur und auch Edelgard atmete auf, wie aus einem starrkrampfartigen Schlaf mit schweren Träumen erwachend.

„Laß mich allein gehen, Else," bat sie, als diese sich ihr zur Begleitung anbot. „Ich muß allein mit mir in

bleiben. Das Manifest stellt zum Schluß die Versorgung und Erziehung von Kindern der im japanischen Kriege gefallenen Offiziere und Untermilitärs in Aussicht.

Der Krieg in Ostasien.

Ein schlimmer General. Im allgemeinen soll die Verpflegung der russischen Soldaten jetzt gut sein. Allerdings sollen Fälle vorgekommen sein, wo russische Truppen zwei Tage gehungert haben und nichts zu essen bekamen; doch lag das nicht an der Intendantur, sondern, wie eine Korrespondenz des vielgenannten Nemirowitsch Dantschenko berichtet, an der Frau des Barons Stackelberg, des Feldherrn von Wafangou. Der Zug der Frau Generalin Stackelberg hielt das Gleise besetzt, und so konnten die Intendanturzüge nicht herangebracht werden. Sie waren wohl in den Augen der Dame überflüssig, welche sich einmal die Heldentaten ihres Gatten ansehen wollte. Diese bestanden derselben Quelle nach darin, daß er in der Schlacht, zu welcher er den einzelnen Regimentskommandeuren nicht einmal einen Dispositionsplan gegeben, durch Abwesenheit glänzte und schließlich beim eisgekühlten Sekt in seinem Sonderzuge aufgefunden wurde!! Für die Schwerverwundeten war aber kein Eis vorhanden. Wieviel dieser Heerführer wert ist und welche Schuld er an dem Fehlschlagen der Schlacht trägt, geht wohl am besten aus dem Briefe eines seiner Offiziere hervor, den ich gelesen habe und der mit den Worten schließt: „Hätte doch eine japanische Kugel die Kanaille geholt!"

Lokales.

Schwerte, 26. August 1904.

** **(Der August neigt)** seinem Ende zu. Viel Gutes kann man ihm nicht nachsagen. In der ersten Woche war die Temperatur zu heiß, dann sank sie für die Jahreszeit so stark, so daß die Durchschnitts-Luftwärme unter dem normalen Mittel liegt. Was der Juli zu siedend war, ist der August zu kühl, besonders morgens und abends. Der lieben Menschheit wird es aber niemals recht zu machen sein; so unvollkommen sie selbst und ihr Schaffen ist, nörgeln muß sie. Im letzten Drittel des Monats August ist verschiedentlich auch der langersehnte Regen gefallen, namentlich in Schlesien. Die Gebirgsflüsse stiegen bereits wieder, die Freude war jedoch zumeist eine vorübergehende. Nur zu bald trug Frau Sonne den Sieg über das dunkle, regenschwere Gewölk davon. Für die Schifffahrt ist im allgemeinen noch kein Umschwung eingetreten, von der Elbe und vom Rhein kommen sogar neue Hiobposten. In den Bergen ist ein plötzlicher Wettersturz eingetreten. Im Berner Oberland schneite es bis zu 1200 Meter herunter. Auf der Kleinen Scheidegg, in Wengen und Mürren liegt tiefer Schnee. Unter dem Einfluß der sengenden Sonnenstrahlen war zum Beispiel die riesige vereiste Nordflanke des Mönchs bereits ganz nackt geworden. Auch am Hermelinmantel der Königin des Berner Oberlandes, der Jungfrau, war manches defekt geworden. Und nun mit einem Male ein ganz verändertes Bild! Die Bergriesen stehen wieder in ihrer alten Majestät da. Aus Tirol und Oberbayern kommen ähnliche Mitteilungen. Am Zugspitzgipfel beträgt die Schneehöhe über 3 Zentimeter. Zugleich ist die Temperatur gesunken, so daß aus vielen Gebirgsorten die Fremden abreisten. Stellenweise ist aber schon wieder Besserung eingetreten. In Italien, namentlich in Sorrent bei Neapel und in Bari, wüteten Wirbelstürme. Häuser stürzten ein, Barken gingen unter.

** **(Die Auslosung der Geschworenen)** für die Schwurgerichtsperiode, die am 3. Oktober in Hagen beginnt, fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrat von Basse statt. U. a. gingen aus der Liste folgende Herren als Geschworenen hervor: Kaufmann Max Lohmann, Westhofen und Kaufmann Fr. Becker, Schwerte.

** **(Die Stadtverordneten-Sitzung,)** welche auf gestern nachmittag angesetzt war, mußte ausfallen, weil sich die Stadtväter in nicht genügender Zahl eingefunden hatten, um beschlußfähig zu sein. Auch durch Inanspruchnahme des Fernsprechers konnte man dem Uebel nicht steuern, denn die betr. Herren, die man heranklingeln wollte, waren „hinter den Hühnern her", da ja gestern die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner war. Die Sitzung wurde auf Freitag nächster Woche wieder angesetzt.

** **(Auf das Blindenkonzert,)** welches heute abend im Reiche des Wassers stattfindet, wollen wir hiermit nochmals hinweisen. Ueber die beiden blinden Künstlerinnen liegen uns eine Reihe sehr günstiger Preßstimmen vor, denen zufolge die Darbietungen sehr ansprechend sind.

** **(Das Züchtigungsrecht in der Fortbildungsschule.)** Viele Arbeitgeber und Eltern sind darüber nicht aufgeklärt, daß den Lehrern an den Fortbildungsschulen ein Züchtigungsrecht zusteht. Um eintretenden Falls Mißstimmungen und vergebliche Beschwerden zu verhindern und der Behörde zu sparen, durch ablehnende Bescheide gegen ihren Willen weitere Mißstimmungen verursachen zu müssen, sei folgendes mitgeteilt: Die Stadt Ratibor beabsichtigte durch einen Nachtrag zum Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule ausdrücklich zu bestimmen, daß Ungehorsam, beharrliche Faulheit, wiederholte Unaufmerksamkeit, unsaubere und liederliche Anfertigung schriftlicher Arbeiten, unpassendes Benehmen und mutwilliges Zerstören von Schul- oder Schülereigentum vom Klassenlehrer im Wege der Schulzucht durch körperliche Züchtigung oder Arreststrafe bis zu sechs Stunden bestraft werden könnten. Der Regierungspräsident in Oppeln, dem die Angelegenheit vorgelegt wurde, sprach sich dahin aus, daß es unnötig sei, das Züchtigungsrecht der Lehrer ausdrücklich im Ortsstatut auszusprechen. Das Reichsgericht habe am 10. April 1902 entschieden, daß die den Lehrern an Volksschulen zustehenden Züchtigungsrechte den an Fortbildungsschulen amtierenden Lehrern nicht versagt werden könnten. Darin liege sowohl das Recht der körperlichen Züchtigung, als auch das der Einsperrung in einem geeigneten Raume.

** **Billigst,** 25. Aug. (Die rationell betriebene Geflügelzucht) gewinnt auch in unserem Bezirk immer mehr an Bedeutung und immer größere Kreise beschäftigen sich jetzt mit diesem so lange vernachlässigten Zweige der Landwirtschaft. Augenblicklich läßt Herr Gutsbesitzer Schulte-Lennings hierselbst eine größere Geflügelzuchtstation anlegen.

** **Benninghofen,** 25. Aug. (Alter schützt vor Torheit nicht.) Wegen Vergehens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches hatte sich der Hütten- und Reichsinvalide Wilh. Möller von hier zu verantworten. Der alte Mann beteuerte seine Unschuld, indessen mußte das Gericht nach dem vorliegenden Belastungsmaterial zu einer Verurteilung kommen. Der Gerichtshof setzte gegen Möller eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten fest, 1 Monat wurde auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Haus- und Landwirtschaft.

|| **Ziegenzucht-Verband Dortmund-Hörde.** Angeregt durch die günstigen Erfolge der Ziegenausstellung vom vorigen Jahre in Marten, hat der Ziegenzuchtverband Dortmund-Hörde beschlossen, auch in diesem Jahre eine gleiche Veranstaltung zu treffen. Als Ort der Ausstellung wurde Bickefeld bei Hörde gewählt, woselbst die Vorarbeiten zu dieser am nächsten Sonntage, 28. August, im Lokale des Herrn Gastwirts Wilmsmann, in der Nähe des Straßenbahndepots gelegen, stattfindenden Ausstellung seit einiger Zeit im Gange sind. Erhöhtes Interesse gewinnt die Veranstaltung dadurch, daß zu gleicher Zeit und am gleichen Orte vom Verein „Fauna" zu Bickefeld eine Kanarien-, Geflügel- und Kaninchenausstellung abgehalten wird. — Zur Ausstellung zu sendende Ziegen müssen um ½11 Uhr am Platze sein, da um diese Zeit die Prämiierung beginnt, zu der ca. 150 Mk. ausgesetzt sind. Von nachmittags 1 Uhr an ist die Ausstellung dem Publikum geöffnet. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß um 4 Uhr eine Generalversammlung des Ziegenzuchtverbandes stattfindet, in der Herr Direktor Dr. Müller-Dortmund einen Vortrag über Ziegenzucht u. die Ziele des Verbandes halten wird. Alle Interessenten sollten einen Besuch der Ausstellung, die sicherlich wieder gut beschickt werden wird, nicht unterlassen.

|| **Der Viehseuchenfonds** der Provinz Westfalen belief sich am Schlusse 1903 auf 262 562 Mark, wovon 108 272 Mark auf de Pferde-, 154 289 Mark auf den Rindvieh-Versicherungsfonds entfallen. Es wurde an Entschädigungen gezahlt: für Pferde 21 738 Mark, für Rindvieh 95 039 Mark.

|| **Die Landwirtschaftskammer** der Provinz Westfalen hat kürzlich durch eine Kommission aus den besten Zuchten Oldenburgs 32 junge Stuten, worunter vier Stuten mit Fohlen, ankaufen lassen. Gelegentlich des Zuchtviehmarktes zu Hamm am 29. und 30. September kommen die Pferde zur öffentlichen Versteigerung. Käufer kann jeder Züchter der Provinz werden, der die Stute unter den vorgeschriebenen Bedingungen zur Zucht benutzt und zu landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet. Es bietet sich somit für Liebhaber des Warmblutes sehr günstige Gelegenheit, für mäßigen Preis erstklassiges Zuchtmaterial zu erwerben.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Lütgendortmund,** 25. Aug. (Einen abscheulichen Racheakt) wollte der Bergman Peter Solarek von hier an seiner früheren Logiswirtin, der Ehefrau Bergmann Schunk begehen. Er begab sich eines Tages zu einem Polizeibeamten, und meldete diesem, Frau Sch. hätte mit ihrem Sohne ein häßliches Verbrechen begangen. Diese zum Zwecke der Strafverfolgung gemachten Mitteilungen waren aus der Luft gegriffen. Mit Rücksicht auf die gemeine Verdächtigung hielt die Dortmunder Ferienstrafkammer eine empfindliche Strafe für angezeigt, und zwar eine solche von 6 Monaten Gefängnis. Die Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

* **Neheim,** 25. Aug. (Wie gelebt, so gestorben,) kann man von einem aus Niederense stammenden Manne sagen, der am Sonntag hierselbst durch seine wirklich viehische Betrunkenheit großes Aergernis erregte. Schließlich mußte der Trunkenbold sich erbrechen, und hierbei erstickte er im Alkoholdunst. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

* **Lüdenscheid,** 25. Aug. (Seltene Feier.) Die Eheleute Nachaus zu Schnarüm in hiesiger Landgemeinde feierten am Monntag in beneidenswerter Rüstigkeit die diamantene Hochzeit.

* **Rheda,** 25. Aug. (Tod auf den Schienen.) Der um 11,14 Uhr mittags in Dortmund eintreffende Personenzug von Bielefeld überfuhr gestern kurz vor Rheda einen auf der Strecke sitzenden Bahnbeamten. Der nähere Hergang ist noch unklar. Der Ueberfahrene, der sofort tot war, war Familienvater und hinterläßt zwölf Kinder.

* **Rietberg,** 25. Aug. (Gräßlicher Unfall.) An den beladenen Kipplowrywagen der auf der neuen Chaussee Rietberg-Westerwiehe eingerichteten Schmalspurbahn spielten mehrere Schüler. Eine der Kipplowrys kam ins Rollen, passierte eine Brücke, das Geleise gab etwas nach, wodurch sie umschlug und im Fallen den auf der Brücke befindlichen elfjährigen Sohn des hiesigen Schreiners Becker unter sich begrub. Demselben wurde der Kopf in zwei Hälften zerquetscht. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde in die Halle des hiesigen Krankenhauses überführt.

* **Ruhrort,** 25. Aug. (Lumpige Belohnung.) Auf Hütte „Phönix" verlor ein Unternehmer ein Kuvert mit 3000 Mark Inhalt, das von einem armen Arbeiter gefunden wurde. Der ehrliche Finder erhielt — fünfzig Pfennige! (So fördert man die Ehrlichkeit gewiß nicht. Der Arbeiter wird nun wohl vernünftigerweise auf Zahlung des gesetzlichen Finderlohnes klagen. Die Red.)

* **Remscheid,** 25. Aug. (Eine ergötzliche Marktszene) wird dem „R. Gen.-Anz" von einem Augenzeugen mitgeteilt. Ein Handelsmann will von einer Bauernfrau einen Hahn kaufen, gerät aber wegen des Preises in einen Streit, der mit erbitterten Schimpfworten von beiden Seiten ausgefochten wird. Eine rothaarige Handelsfrau kommt hinzu und hilft der Bäuerin in den schärfsten Tonarten auf den frechen Menschen schimpfen, mit dem niemand sich vertragen könne. Zum Dank für diesen Beistand erhält die Händlerin den Hahn um einen bedeutend niedrigeren Preis. Nachdem der Kauf abgeschlossen ist, tritt der Mann wieder hervor und erklärt der verblüfften Bäuerin: „So, das ist meine Frau. Nun habe ich den Hahn doch!"

* **Köln,** 25. Aug. (Ein „schwarzer" Tag.) Der gestrige Tag hat zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Von der Schiffsbrücke fiel ein Mann in den Rhein und ertrank. Im Rheinauhafen stürzte ein Matrose über Bord und fand gleichfalls den Tod in den Wellen. Im benachbarten Kalk überrannte ein scheugewordenes Pferd einen 8jährigen Knaben. Der Tod trat sofort ein. Passanten eines zu Tal fahrenden Schiffes bemerkten gestern in der Dämmerstunde, daß oberhalb Rolandseck ein Kahn mit zwei Personen umschlug. Der Nachen trieb rheinabwärts. Von den verunglückten Insassen wurde nichts mehr gesehen.

* **Oberhausen,** 25. Aug. (Am Telephon vom Blitz getroffen.) Gestern abend schlug der Blitz in die telephonische Leitung ein und traf den am Apparat stehenden Kommis M. der Firma Th. Der junge Mann wurde ein ganzes Stück zurückgeschleudert und verlor das Gehör.

* **Bacharach,** 25. Aug. (Namensänderung.) Ein hiesiger Weinhändler sah sich auf merkwürdige Weise gezwungen, seinen Namen zu ändern. Er heißt nämlich Saueressig und hatte sich wegen seines Namens vielfachen Spötteleien auszusetzen, namentlich konnte sich eine ausländische Kundschaft absolut nicht mit der Möglichkeit abfinden, daß auch jemand, der Saueressig heißt, süßen und guten Wein haben kann. Der Weinhändler hat nunmehr mit behördlicher Genehmigung den Namen Schellenberg angenommen.

Rechtspflege.

!! **Göttingen,** 24. Aug. (Ein interessanter Prozeß.) Eine Anzahl Holzinteressenten und verwandte Berufsgenossen aus Südhannover hatten einen Ring gebildet, dessen Zweck war, bei den fiskalischen Holzauktionen billigere Preise zu erzielen. Die Mitglieder des Ringes schlossen einen schriftlichen Vertrag, dessen vornehmster Paragraph die Beteiligten verpflichtete, sich bei fiskalischen Holzauktionen nicht zu überbieten, bezw. das Mitbieten zu unterlassen. Das Holz, was dann der einzelne kaufte, wurde unter die Mitglieder des Ringes zum Einkaufspreise verteilt. Durch diese Taktik flauten natürlich die Presse ganz erheblich ab, und der Fiskus hatte mit einer bedeutenden Mindereinnahme zu rechnen. Der Fiskus suchte nun nach einem Mittel, diesem „schädlichen Treiben" zu begegnen. Da das Reichsstrafgesetzbuch dazu keine Handhabe bietet, wurde in älteren, noch giltigen

---

Gottes freier Natur noch einmal alle meine Pläne überdenken, die Du ja kennst."

„So nimm wenigstens den Wagen," bat Else; „er kann Dir ja auf Deinem Spaziergang folgen."

„Gut, ich werde den Wagen nehmen, er mag dann zurückbleiben, wenn ich ein Stück gehen will. Es ist doch das letzte Mal . . ."

„Edelgard —"

„Ja, ja, Else, das letzte Mal. Dein Vater war trotz allem so gütig, mir bis zu meiner vollen Wiederherstellung ein Asyl zu gewähren; jetzt fühle ich mich kräftig genug, meine eigene Wege zu gehen."

„Mein armer Vater — wir sehen ihn kaum noch hier."

„Ich werde bald den Platz geräumt haben. Dann werdet Ihr zu Eurem Vater in das Ministerhotel übersiedeln und ich — ich werde bald vergessen sein."

„Niemals, Edelgard!"

Diese küßte Else sanft auf die Stirn; dann hüllte sie sich in den warmen Pelzmantel und ging hinunter zu dem bereits harrenden Wagen — einem bequemen, eleganten Coupé, in dem sie früher mit Else oft Besorgungen und Besuche gemacht hatte.

Nachdem sie den weniger belebten Teil des Tiergartens erreicht, stieg sie aus und schlug einen Fußweg ein, während der Wagen die breite Fahrstraße verfolgte. Am „Stern" sollte der Wagen Edelgard erwarten.

Sie atmete tief auf. Den Mantel, der ihr zu schwer geworden, hatte sie im Wagen zurückgelassen und nun schritt sie schnell dahin; rascher klopfte ihr Herz und ihre noch blassen Wangen röteten sich sanft unter dem frischen Lufthauch.

Ihre Augen blickten suchend umher. Da löste sich die Gestalt eines Herrn, dessen Schultern ein Pelzmantel bedeckte, aus dem Schatten einer Baumgruppe und kam rasch auf sie zu.

Schon von weitem lüftete er den Hut zum höflichen Gruß. Als er näher gekommen war, reichte er ihr die Hand und sprach:

„Ich danke Ihnen, Edelgard, daß Sie gekommen sind."

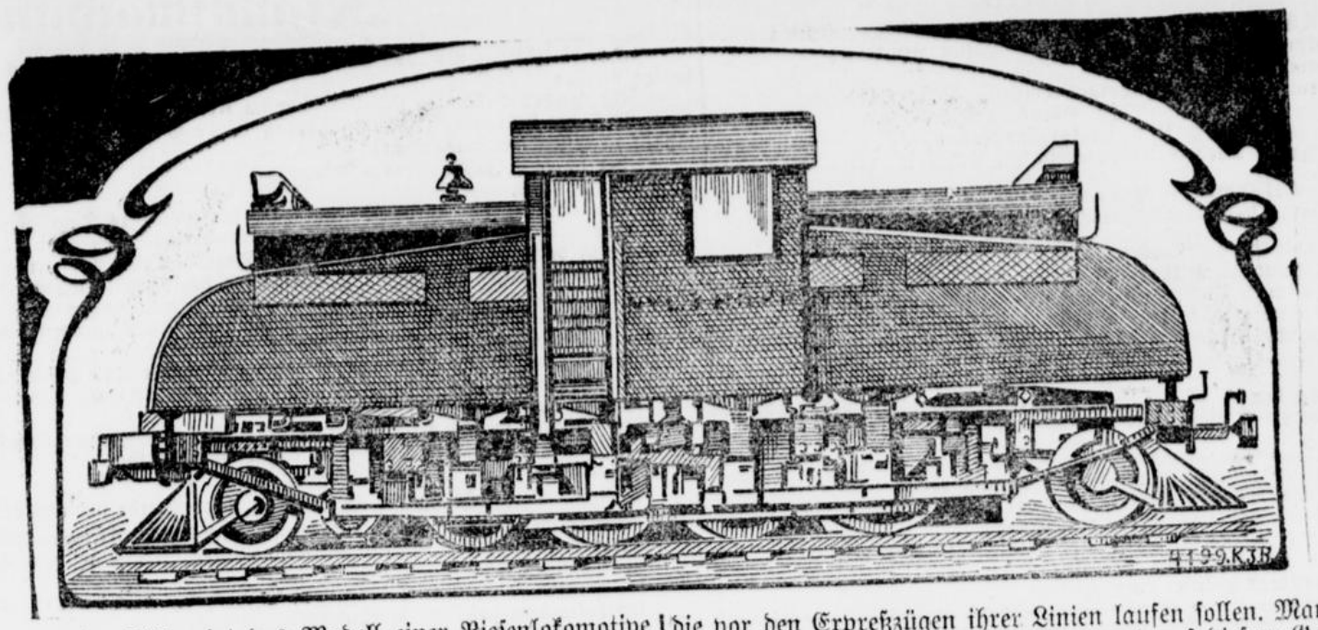
Es war Harald!

Mit Unbefangenheit legte sie ihre Hand in die seinige. Wenn sich ihre Wangen auch tiefer färbten und ihr Herz rascher klopfte, so verlor sie doch ihre ruhige Sicherheit nicht.

„Sie baten mich um eine letzte Unterredung", entgegnete sie. „Ich sagte sie Ihnen zu, denn auch ich hatte die Empfindung, als dürften wir so nicht auseinander gehen."

„Ich fühlte die Verpflichtung, Sie um Verzeihung für die harten, ungerechten Worte zu bitten, die ich an jenem Ballabend zu Ihnen sprach. Und ich hoffe, Edelgard, Sie werden mir diese Verzeihung gewähren. Ich wußte ja nicht, was ich redete."

(Fortsetzung folgt.)



Unser Bild zeigt das Modell einer Riesenlokomotive von 85 Tonnen, die eine Geschwindigkeit von 75 englischen Meilen in der Stunde leistet. Die „Newyork Zentral Railroad" hat 50 solche Lokomotiven in Auftrag gegeben, die vor den Expreßzügen ihrer Linien laufen sollen. Man sieht: die deutschen Lorbeeren lassen auch auf diesem Gebiete die Amerikaner nicht ruhen!

...setzen geforscht und siehe da, im Preußischen Strafgesetzbuche vom 14. April 1851 fand sich ein Paragraph (297), wonach das Verhalten der Holzinteressenten bestraft werden konnte. Das Schöffengericht in Hann.-Münden sprach die Angeklagten frei, wogegen aber die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte, u .zwar mit Erfolg. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen jeden der Angeklagten zu 20 Mark Geldstrafe, weil sie im Gegensatz zum Schöffengericht einen Verstoß gegen § 270 des Preuß. S.-G.-B. erblickte. Dem Einwande des Verteidigers, daß man die Angeklagten als eine Einkaufsgenossenschaft betrachten könne, pflichtete das Gericht nicht bei. Würde es sich um eine solche handeln, dann würde der Fiskus in der Lage gewesen sein, den Zuschlag nicht zu erteilen. Im vorliegenden Falle handelte es sich jedoch um eine äußerlich nicht erkennbare, auf einen geheimen Vertrag gestützte Gesellschaft.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 25. Aug. Es bestätigt sich, daß im Reichsamt ein Gesetzentwurf, betreffend Aenderung des Brausteuergesetzes, vorbereitet wird. Die Vorlage bezweckt eine Entlastung der kleinen und mittleren Brauereien auf Kosten der großen, ohne Mehrerträge in Aussicht zu nehmen.

+ **Berlin,** 25. Aug. Der Etat der Stadt Berlin, der im vorigen Jahre ein Defizit ergab, rechnet diesmal mit einem Ueberschuß von 4½ Millionen.

+ **Beuthen,** 25. Aug. Gestern abend wurde der schwere Einbrecher Cheruy, der aus dem Landgerichtsgefängnis ausgebrochen war, von einem Wachtposten durch 2 Schüsse schwer verletzt.

+ **Zerbst** i. Anhalt, 25. Aug. Durch Spielen mit Streichhölzern haben Kinder großes Unheil angerichtet. Der Teppich fing Feuer und setzte Betten und Gardinen in Brand. Die drei Kinder waren im Zimmer eingeschlossen und alle drei verbrannten. Die gemeinsame Beerdigung der drei Geschwister findet heute statt.

+ **Stuttgart,** 25. Aug. Die Oberamtsstadt Leonberg steht seit Mittwoch nacht in Flammen. Die Hälfte ist bereits niedergebrannt.

+ **Caserta,** 25. Aug. Ein heftiger Orkan richtete in der Nacht vom 23. dieses Monats in dem Gebiete der Gemeinde Gioja Sannitica sehr schwere Verheerungen an. Das Wasser riß eine Hütte der Kohlenarbeiter fort, wobei drei junge Mädchen ertranken. Man fürchtet, daß noch mehr Personen zu Schaden gekommen sind.

+ **Petessburg,** 25. Aug. Ein Dynamitattentat ist gestern auf der transsibirischen Eisenbahn in der Nähe der Station Trische verübt worden. Ein aus 36 Wagen bestehender Güterzug wurde in die Luft gesprengt. 4 Zugbeamte wurden unter den Trümmern als Leichen hervorgezogen. Das Attentat war gegen einen kurz vorher passierten Schnellzug gerichtet.

Die Glocken der Protestations-Kirche zu Speier.

In einer Festschrift zur Einweihung der Protestationskirche, die am 31. August stattfinden soll, macht der königlich preußische Divisions-Pfarrer Büttel-Schleswig über deren fünf Glocken folgende Mitteilungen, die das, was wir früher schon über diese Glocken veröffentlichten, noch ergänzen: Die größte ist die bereits seit drei Jahren in Speyer befindliche Kaiser Wilhelms-Glocke, 183 Zentner schwer, gegossen aus in Frankreich 1870/71 eroberten Geschützen mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms des Großen. Die zweitgrößte ist die Gustav Adolf-Glocke, 100 Zentner schwer, mit dem Bild des Schwedenkönigs; sie ist ein Geschenk des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung. Die Luther-Glocke hat ein Gewicht von 65 Zentnern, trägt das Bild des Reformartors, umgeben von den Bildnissen der sechs evangelischen Fürsten , die 1529 auf dem Reichstage in Speyer Protest erhoben, und ist eine Stiftung des preußischen Divisions-Pfarrers Büttel zu Schleswig als Ergebnis einer langjährigen Sammlung von außer Verkehr gesetzten Münzen, sowie von großen und kleine Geldgaben bei Gustav Adolf-Vereinsfesten. Die vierte Glocke ist Bayern genannt, wiegt 42 Zentner und trägt das Bild des Prinzregenten Luitpold und das bayerische Wappen; sie ist ein Geschenk von H. Heckmann (Bonn), der aus bayerischem Kupfer diese Glocken gießen ließ. Die fünfte Glocke endlich, Evangelische Arbeitervereinsglocke genannt und 25 Zentner wiegend, ist eine Stiftung der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands und trägt das Bild des um diese Vereine hochverdienten Professors Gümbel (Speyer). Sämtliche Glocken tragen entsprechende Wahl- und Sinnsprüche. Am 12. Juli 1903 sind die vier letzten Glocken aus der Glockengießerei Franz Schilling-Apolda in Speyer eingetroffen und am nächsten Tage unter Glockengeläute feierlich nach der Protestationskirche überführt worden.

Zur Taufe des Zesarewitsch

wird in der „Frankfurter Zeitung" folgende Schilderung gegeben: „Otrekaissa ot Diawola! „Sage dich vom Teufel los!" sind die ersten Worte, womit sich der Priester an das Kind wendet. Pflichtgemäß antwortet der Taufvater für seinen Schutzbefohlenen: „Ich sage mich los!" Hierauf wendet der Priester sein Haupt zurück und speit aus. Nun beginnen die Priester ihre Gebete herzusagen: „Gospodi pomilui" und „Gospodi pomolimsa" (Herr, erbarme Dich) ertönt es, und bläuliche Weihrauchwolken wirbeln in die Lüfte. Nach dieser einleitenden Handlung beginnt die eigentliche Taufe. Priester, Tauf-Eltern usw. bewegen sich dreimal, im Namen des Vaters, des Sohnes und es heiligen Geistes, in feierlicher Prozession um das Taufbecken, in welches der Priester ein großes goldenes Kreuz hineinlegt, um das Wasser zu weihen. Jetzt ergreift er das Kind und taucht es dreimal ganz ins Wasser und erteilt ihm zugleich den Namen, wobei ein Kreuzchen an den Hals gehängt wird. Es folgt eine zweite Prozession um das Taufbecken, diesmal mit brennenden Wachskerzen, um die spezielle Anwesenheit des heiligen Geistes im getauften Kinde anzudeuten. Sodann werden die verschiedenen Körperteile des Täuflings mit dem „Mir", dem heiligen Oele der Russen, das aus 77 wohlriechenden Kräutern Arabiens bereitet wird, mit einem Pinsel bestrichen. Unaufhörlich ertönt unterdessen das „Herr, erbarme dich", dicke Weihrauchwolken umschweben den Altar. Aber noch immer ist der Täufling nicht der richtige Christ. Dazu muß der Priester noch an einer Stelle des Kopfes ein kleines Kreuz herausscheren. Die Haare werden ins Wasser des Taufbeckens geworfen, ein Segen wird darüber gemurmelt, wieder ertönt das „Gospodi pomilui", und jetzt erst dürfen die Tauf-Eltern ihr Kind der geschäftigen Schar der Wärterinnen und Ammen übergeben.

Vermischtes.

† **(Eine Brigantengeschichte aus der Romagna.)** Auch in der Romagna hat der Brigant wie in Calabrien seine Geschichte, seine Tradition und seine Literatur, und die Erzählungen von Brigantentaten gehen heute noch von Mund zu Mund und werden von den Alten lebendig erhalten. Jetzt, zum ersten Male wieder nach vierzig Jahren, ist der Romagna ein Brigant erstanden, einer von denen, bei dessen Namensnennung den Leuten schon die Haare stehen, und der wie ein Tyrann über mehrere Gemeinden als unumschränkter Gebieter waltet. Sein Name, der ebenfalls der Nachwelt erhalten bleiben dürfte, ist Melandri. Dieser Räuber, der den Pfarrer von S. Alberto erschoß, ist eine etwas verkümmerte Auflage des alten Brigantentypus. Er ähnelt Musolino in der vollendeten Seelenruhe, mit der er seine Verbrechen ausführt, und in seiner Unauffindbarkeit. Selbst der Preis, den die Regierung auf seine Festnahme gesetzt hat, unterscheidet sich von dem für die Festnahme Musolins bestimmten nur durch eine Null. Musolino war ihr 30 000 Lire wert, während Melandri vorläufig auf 3000 Lire abgeschätzt ist, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Wert noch steigt und den Muselinos erreicht. Bis an die Zähne bewaffnet durchstreift er die Gegend von San Vitela bis Villa Savarna, von den Tälern bei Comacchio bis San Alberto, von Pirmaro bis Magnavacca, aber wenn die Behörden über ihn Auskunft verlangen, wo er denn eigentlich steckt, so weiß niemand zu antworten. Ueberall wimmelt es jetzt von Karabinieri, die auf der Jagd nach ihm begriffen sind. San Alberto und Navarna befinden sich geradezu im kleinen Belagerungszustand. Selbst die Zollwächter sind mobilisiert. Melandri bleibt aber unsichtbar. Vor einigen Tagen kam weinend eine Frau zum Pfarrer von San Biagio — Don Delorenzi — und beschwor ihn, nicht sein Haus zu verlassen, da der Melandrino — ein anderer Ehrenname für Brigant — ihm den Tod geschworen habe. In Pinienwald von San Vitale sei sie dem furchtbaren Menschen begegnet, und der habe ihr zugerufen: „Auch deinem Pfarrer werde ich das Fell über die Ohren ziehen!" Unter den mit dem Tode Bedrohten befinden sich zehn Personen, welche vor Gericht bezeugten, daß Melandri den Pfarrer von San Alberto erschoß. Aus Furcht vor der Rache des Briganten schützt ihn das Landvolk vor den Karabinieri, solange es nur möglich ist.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 26. Aug. Der Kaiser hat für die am 31. März ds. Js. durch die Feuersbrunst schwer geschädigten Einwohner des Dorfes Possessern (Kreis Angerburg) ein Gnadengeschenk von 10 000 Mark bewilligt.

Hd **Berlin,** 26. Aug. Ueber die neuen umfassenden Operationen gegen die nach Südosten ausgewichenen Herero meldet General von Trotha in einer heute hier eingegangenen Depesche folgendes: Heyde ist mit Estorff vereinigt und steht unter dessen Befehl. Fiedler mit Kompagnie Welk und der zweiten Batterie bildet Militärstationen Waterberg. Brockdorff unter Fiedler deckt mit 60 Mann der ehemaligen Besatzung von Outjo Naidaus, Winkler mit 50 Mann, ein Geschütz wird von Otjosondu nach Epukiro aufbrechen, sobald Spitze Deimling Otjosondu erreicht. Heydebreck rückt mit 5. Kompagnie Regiments 2 und neu aufgestellter Artillerie auf Epukiro, um sich Herero vorzulegen. Estorff folgt Feind, östlich umfassend, Mühlenfels frontal, Deimling westlich umfassend.

Hd **Berlin,** 26. Aug. Die 17. Generalversammlung des „Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen" findet vom 3. bis 6. Oktober in Dresden statt. — Zu der vom 26. bis 29. September in Rostock stattfindenden 9. „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz" haben sich bereits Teilnehmer aus Skandinavien, Dänemark, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Frankreich und Amerika angemeldet.

Hd **Königsberg,** 26. Aug. Zwei an der Ermordung des Grenadiers Erben beteiligte junge Leute sind ermittelt und verhaftet worden. Ein dritter Beteiligter ist flüchtig geworden. Die Verhafteten wurden auf dem Wege nach dem Gerichtsgefängnis vom Publikum mit Schirmen und Stöcken angegriffen, so daß sie von der Polizei geschützt werden mußten.

Hd **Wien,** 26. Aug. Auf Anordnung des Kaisers unterbleiben auch die diesjährigen großen Manöver in Böhmen. Die sonstigen Korpsübungen sind mit dem 31. Aug. zu beendigen.

Hd **Paris,** 26. Aug. Die Reservisten der 9. Kompagnie des 3. Marine-Infanterieregiments in Paris haben gestern abend ihrem Hauptmann den Gehorsam verweigert. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Hd **London,** 26. Aug. Die 24 letzten Buren, welche sich geweigert haben, England den Treueid zu leisten und deshalb auf den Bermuda-Inseln interniert wurden, erhielten die Freiheit. 16 von ihnen begaben sich nach Mexiko, während die übrigen wieder nach Afrika zurückkehrten.

Hd **Rom,** 26. Aug. Um dem Zeitungsstreit über den Titel eines eventuellen Thronfolgers ein Ende zu machen, wurde seitens der Regierung bekannt gegeben, daß für den Fall der Geburt eines Thronfolgers dieser den Titel eines Kronprinzen von Italien führen soll.

Hd **Paris,** 26. Aug. Nachrichten über den Aufstand im französischen Kongo besagen, daß in einer Ortschaft des Bezirks von Assanga sich die Aufständigen 300 Gewehre und einer großen Menge von Patronen bemächtigt haben. Im Bezirk von Labanghi haben die Aufständigen zahlreiche Magazine geplündert und mehrere Weiße getötet. Verstärkungen wurden verlangt.

Hd **Paris,** 26. Aug. Der Marseiller Hafenarbeiterausstand nimmt noch immer an Ausdehnung zu. 11 750 Arbeiter feiern. Gestern nachmittag wurden weitere vier Dampfer lahm gelegt. Die Reisenden werden mit staatlichen Transportschiffen befördert. Der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt. Die Mühlen und Zuckersiedereien sind entschlossen, nicht weiter zu arbeiten, wenn der Hafenarbeiterausstand andauern sollte.

Hd **Sofia,** 26. Aug. Die Häufung blutiger Grenzscharmützel an der bulgarischen Südgrenze veranlaßte die türkische und die bulgarische Regierung zur Schaffung einer neutralen Zone von vier Kilometern Breite, welche gestern durch den bulgarischen Divisionär Generalmajor Iwanow und dem Kommandeur des Adrianopeler Korpsbereichs Arif Pascha abgegrenzt wurde, die beim Grenzposten Saritasch zusammengetroffen waren.

Hd **Tokio,** 26. Aug. Ein Sturm hat am 20. August im südlichen Teil des japanischen Meeres gewütet. In Fusan wurden 56 Häuser und 147 Schiffe zerstört. Das Kabel Fuschima-Fusan ist unterbrochen. Viele Schiffe sind untergegangen und zahlreiche Personen dabei ums Leben gekommen.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **London,** 26. Aug. Eine Niutschwanger Drahtung des „Daily Expreß" meldet unterm 23. August: Der japanische Befehlshaber in Haitschöng zog dahin alle verfügbaren Truppen zurück. Die Truppen werden in kleine Kolonnen geteilt und marschieren nach Norden. Auf der Westseite der Eisenbahn haben während der verflossenen zwei Wochen mindestens 20 000 Mann diese Route passiert. Gelegentlich finden Kämpfe mit den Russen in der Nähe von Anschanschan statt. Alles deutet auf eine große Flankenbewegung westlich von Liaojang hin. Kuropatkin zieht fortgesetzt Reservevorräte von Liaojang nach Mukden für den Fall, daß Liaojang von den Japanern genommen werden sollte.

Hd **London,** 26. Aug. Eine in der Nacht aufgegebene Depesche aus Schanghai besagt, Admiral von Reitzenstin habe vom Zaren direkten telegraphischen Befehl erhalten, den „Askold" und den „Grosowoi" unverzüglich zu desarmieren. Bereits um 7 Uhr abends ist demgemäß auf beiden Schiffen die russische Marineflagge niedergeholt worden. Die vom chinesischen Auswärtigen Amt erteilte Erlaubnis zur Verlängerung der Aufenthalts- und Reparaturfrist für die russischen Schiffe bis Sonnabend mittag erledigt sich somit, ebenso wie der vom japanischen Konsul beim Taotai eingelegte Protest dagegen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 28. August 1904.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Wischnath.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Graeve.
(Hl. Abendmahl)
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Höchsten.

Reformierte Kirche. Sonntag, 28. August 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 28. August 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachm. 2 Uhr: Gesangübung des Gemischten Chors.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.
Sonntag, den 28. August 1904. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst
nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 28. August 1904
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Kaplan Rieke.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Bekanntmachung.

Die im Herbst jeden Jahres regelmäßig wiederkehrende Steigerung des Eisenbahnversandes wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen.

Um den stärkeren Verkehr ohne Störungen zu bewältigen, ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerseits Unterstützung finden.

Hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Kohlen u. s. w. für den Winter schon jetzt bezogen und nicht auf die Zeit der Rübenernte von Oktober bis Ende November verschoben wird, welche in der Regel Mangel an offenen Wagen zu verursachen pflegt.

Für den Versand von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die großen Versendungen an Düngemitteln gleichmäßiger auf das ganze Jahr verteilt werden.

Für alle Wagenladungen gilt aber, daß auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts, sowie auf die schleunige Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen wird, damit von einer allgemeinen Verkürzung der bestehenden Ladefristen abgesehen werden kann.

Die beteiligten Kreise ersuchen wir, im kommenden Herbst hiernach verfahren und die erforderlichen Einrichtungen im allseitigen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

Elberfeld, im August 1904.

2934 **Königliche Eisenbahndirektion.**



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Pferdemusterung** wird im Kreise Hörde nach dem untenstehenden Plane abgehalten werden.

Es werden daher die Pferdebesitzer im Kreise aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde an dem für ihren Wohnort bestimmten Musterungsplatz eine Stunde vor der im Plane festgesetzten Zeit vorführen zu lassen mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben oder voraussichtlich innerhalb der nächsten vier Wochen abfohlen werden (bei hochtragenden Stuten ist der Deckschein dem Gemeindevorstande einige Tage vor dem Musterungstermine zu übergeben),
d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind — auf rechtzeitig beim Gemeindevorstande zu stellenden Antrag —,
e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
h) der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
i) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
2) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Plan
für die Pferdemusterung im Kreise Hörde im Jahre 1904.

Datum Monat	Tag	Stunde	Gemeinde	Musterungsplatz
September	5.	8,45 V.	Hörde	Auf Neumarkt in Hörde.
		10,15 V.	Schüren	In Schüren auf Adelenstraße.
		11,15 V.	Berghofen	Bei Gockel.
		3,00 N.	Aplerbeck	In Aplerbeck auf Chaussee nach Sölde.
"	6.	8,30 V.	Opherdicke	Am Ostausgang Hengsen, Weg nach Opherdicke.
		8,45 V.	Hengsen	
		10,15 V.	Sölde	Auf Weg nach Zeche Freiberg in der Nähe des Gutshofes.
		2,00 N.	Holzwickede	Am heiligen Baum.
"	7.	8,30 V.	Lichtendorf	Auf Straße Schwerte-Opherdicke in Höhe des Hauses Rutenborn.
		9,00 V.	Geisecke	
		10,00 V.	Villigst	In Schwerte auf Beckestraße.
		10,15 V.	Schwerte	
		3,00 N.	Wandhofen	An Wirtschaft Breucker.
		3,30 N.	Holzen	Hüseken.
"	8.	8,20 V.	Westhofen	Schulplatz in Westhofen.
		9,10 V.	Garenfeld	An Wirtschaft Schneider a. d. Ruhrbrücke.
		10,40 V.	Syburg	Beim Gemeindevorsteher
		2,30 V.	Kirchhörde	In Löttringhausen am Spritzenhaus.
"	9.	8,45 V.	Lücklemberg	
		9,30 V.	Von Hacheney die Ortschaften: Hacheney, Brünninghausen, Renninghausen und Haus Brüninghausen	Südausgang Dorf Brünninghausen auf Weg nach Hacheney.
		10,15 V.	Von Hacheney die Ortschaften Benninghofen, Brücherhof, Loh, Stuchtey und Höchsten	Ostausgang nach Wellinghofen, Weg nach Benninghofen.
		2,00 N.	Wellinghofen	
		2,30 N.	Niederhofen	
		2,35 N.	Wichlinghofen	
"	10.	9,00 V.	Menglinghausen	Ostausgang Menglinghausen.
		9,15 V.	Station Barop	Provinzial-Chaussee westlich Brückenkopf.
		10,00 V.	Groß- und Klein-Barop	Ostausgang auf Chaussee nach Barop.
		11,10 V.	Eichlinghofen	Nordausgang auf Weg nach Barop.
		2,00 N.	Salingen	Auf Weg nach Rüdinghausen.
		2,45 N.	Persebeck	
"	11.		Sonntag.	
"	12.	9,00 V.	Rüdinghausen	Auf Weg nach Annen.
"		10,15 V.	Annen	Evang. Kirchplatz in Annen.

Hörde, den 15. August 1904.

Der Landrat.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 2927
Carl Weber, Mährstr. 3.

Schöne Wohnung
von 3 Zimmern per Oktober oder November zu vermieten. 2938
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Zt.

Zwei ordentliche junge Leute erhalten 2925
Kost und Logis.
Näheres **Hagenerstraße 44.**

Junges tüchtiges
Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Ztg. 2923

Properes 2940
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Näheres **Bahnhofstr. 25.**

Für Nähmaschinen-Reisende, d. d. Land besuchen, leicht. **Nebenverdienst** ohne Spesen u. Mühe geboten. Off. unt. M. E. 964 an Haasenstein&Vogler, A.-G. München. 2936



Ein heller
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Dr. Oetker's
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Neues Abonnement mit September 1904.
Jedes Heft 1 50 Mark.
Velhagen & Klasings MONATSHEFTE
bringen demnächst u. A.:
„Die Referendarin" Roman von Carl Busse.
„Der Mittag des Glücks" Roman von Paul Oskar Höcker.
„Hans Kamp" Roman von A. Gräfin Rantzau.
„Die liebe Not" Roman von Marie Diers.
„Eisgang" Roman von Manfred Kyber.
Reich illustrierte Artikel über Kunst, Kultur- und Zeitgeschichte.
Poetische Beiträge unserer besten Dichter.
Mustergültige Reproduktionen nach Werken klassischer Kunst u. moderner Meister.
In jedem Heft farbige Kunstdrucke.
Zu beziehen durch:
Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunsthandlung.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

Zwangs-Versteigerung.
Sonnabend, d. 27. d. M., vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Böhmer**
5 Bände Meyers Konversationslexikon
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 2939
Schwerte, 26. August 1904.
2932 **Telbach,**
Gerichtsvollzieher.

Grasverkäufe
in Schwerte.
Sonnabend, d. 27. d. M., nachm. 5 Uhr anfangend,
in Westhofs und Munkenbecks Wiesen **am Schützenhof** sowie in der **Pastoratwiese** am Mühlengraben nummerweise meistbietend an Ort und Stelle. 2884
Hohenschwert.

Feinste Landbutter 9,00 M., I. Qual. reiner Bienenhonig 8,00 M., II. Qual. reiner Bienenhonig 6,00 M., geschlacht. fette sauber gerupfte junge Gänse, 55 Pfg. p. Pfd., versendet alles frei gegen Nachn.
Besitzer Mich. Müller,
Szardwethen b. Rugeleit.
2924

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Geld
auf **erste Hypothek** v. erstklassiger Bank vermittelt unter günstigen Bedingungen
Gustav Vogt,
Hörde, Bickefelderstraße 1.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.
Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**

Nähmaschinen
kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Bestmelierte
Hausbrand-Kohlen
empfiehlt
D. Hesse,
2922 Hagenerstr. 13.
NB. Bei Abnahme von 25 Ctr.
5 Pack. Feuerbriketts gratis.

Schöne

Faselschweine
hat abzugeben 2935
Rutenborn, Geisecke.

Fliegengrab
per Bogen 10 Pfg.
Salon-Fliegenfänger
äußerst reinlich) Stck. 10 Pfg.
vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.